Museumsbesuch in Derneburg: Wo sollen all’ die Autos hin?

Das soll künftig nicht mehr möglich sein: Die Anfahrt zum Schloss aus Richtung des Ortes.

FOTOS: JULIA MORAS

IN ZAHLEN

2006

ist das Schloss Derneburg von Georg Baselitz an den Amerikaner Andrew Hall verkauft worden. Der Kunstsammler ließ das Anwesen sanieren. Sein Ziel war, ein öffentliches Museum zu eröffnen.

20

Euro zahlen Erwachsene für eine Eintrittskarte ins Museum. Wer sich nur das Freigelände mit den Skulpturen anschauen möchte, ist mit acht Euro dabei. Eine historische Führung kostet fünf Euro. Für Mädchen und Jungen unter 14 Jahren ist der Eintritt frei.

1130

wurde die befestige Burg zum Schloss. Damit begann eine wechselvolle Geschichte des Gebäudes, das im Zweiten Weltkrieg sogar als Lazarett genutzt wurde.

Schloss Derneburg soll ein Besuchermagnet werden. Doch wie soll der Ort mit dem Verkehr klarkommen? Nach Lösungen wird gesucht. Eine für den Übergang scheint gefunden.

Von Andrea Hempen

Als Andrew Hall im Frühjahr des vergangenen Jahres ankündigte, dass das Schloss in Derneburg ein Museum von internationalem Rang werden und täglich bis zu 500 Besucher anlocken soll, bekam es so manch ein Derneburger mit der Angst zu tun. Wie soll das Dorf mit so einem Besucheransturm fertig werden? Und wo werden die ganzen Autos parken? Damals, so räumte auch Schlossbesitzer Hall ein, ließ die Kommunikation zwischen der Hall Art Foundation und der Öffentlichkeit noch zu wünschen übrig. Doch das hat sich geändert, wie der Derneburger Ortsbürgermeister Kai Winter (SPD) berichtet. Damit sei es auch ruhiger im Ort geworden. Aus dem Holler Rathaus meldet der Verwaltungschef Falk-Olaf Hoppe (CDU), dass an einem Verkehrskonzept gearbeitet werde. Bis das steht, vergeht jedoch noch etwas Zeit. Bis dahin soll es Übergangslösungen geben.

Das Verkehrskonzept, so Hoppe, sei eine Kooperation zwischen der Verwaltung und dem Landkreis. Zunächst sollen die Grundlagen ermittelt werden. Die Wichtigste dürfte das Verkehrsaufkommen im Ort sein. In die Arbeit sollen der Ortsrat und die Einwohner einbezogen werden. Denn das Konzept hat es in sich. Es muss sich nicht nur mit dem Ist-Zustand befassen, sondern zukunftsfähig sein. „Eine Lösung, die wachsen kann“, sagt Hoppe. Mit einem Konzept rechnet der Verwaltungschef in diesem Jahr nicht mehr. „Deshalb muss es jetzt Maßnahmen geben, um die Situation zu entspannen“, sagt Hoppe.

Der Holler Bürgermeister wohnt mit seiner Familie in Derneburg. Aus eigener Beobachtung kann er sagen, dass der Andrang der Museumsbesucher sich im vergangenen Jahr noch im Rahmen gehalten habe. „Doch das wird sich ändern, denn das Schloss entwickelt sich“, sagt er. Nun ist das Kunstmuseum nicht der einzige Anziehungspunkt in Derneburg. Seit Kurzem ist das Glashaus wieder geöffnet, und die Gegend mit den Teichen und dem Lavespfad lockt viele Spaziergänger an. Gerade in den Pandemie-Jahren habe es viele Menschen nach Derneburg gezogen. „Das ganze Dorf war zeitweise zugeparkt“, berichtet Ortsbürgermeister Winter.

Nicht nur das. Weil zu der Zeit das Glashaus noch geschlossen hatte und so mancher Spaziergänger nicht wusste, wo er sich erleichtern sollte, tat er es in der Natur. „Die waren da teilweise ganz schön erfinderisch“, sagt Hoppe ärgerlich. Lustig sei das für die Derneburger nicht, und so sind nun schon mal für den Übergang Dixi-Klos aufgestellt worden. Außerdem stehen nun größere Mülleimer an den neuralgischen Stellen, in der Hoffnung, dass die Derneburg-Besucher sie auch für ihren Müll benutzen.

Im Bereich des Glashauses sind bereits zusätzliche Parkflächen geschaffen worden. Außerdem hat die Hall Art Foundation eine Fläche gegenüber des Hopfengartens als Parkraum gestaltet. Insgesamt finden etwa 70 Autos im Bereich des Schlosses einen Stellplatz. Da jedoch viele Besucher das Museum von Derneburg aus ansteuern, suchen sie in unmittelbarer Nähe des Schlosses ein Plätzchen, auf dem sie ihr Auto abstellen können. Den eigentlichen Parkplatz, einige Meter weiter, würden sie gar nicht wahrnehmen, so der Ortsbürgermeister. Doch das soll sich ändern. Wie der Gemeindebürgermeister berichtet, ist geplant, die Schlossstraße zu einer Einbahnstraße zu machen. Schilder sollen den Besuchern dann den Weg weisen. Und der führt von Astenbeck, vorbei an Derneburg bis zum Bahnübergang. Über die Kastanienallee soll das Ziel erreicht werden. „Das führt zu einer Entlastung der Ortschaft“, erklärt Hoppe.

Außerdem bringt diese Lösung den Vorteil, dass die Schlossstraße vom Museum bis zu den Fischerhäusern einseitig beparkt werden kann. Hoppe schätzt, dass weitere 60 Fahrzeuge so Platz finden werden. „Der Plan ist vorbesprochen, und ich rechne damit, die Genehmigung dafür zu bekommen“, erklärt der Verwaltungschef. Damit würde sich – zumindest vorläufig – der Wunsch des Verkehrsclubs Deutschland, Kreisverband Hildesheim, zerschlagen. Der Club hatte angeregt, die Kastanienallee für den Verkehr zu sperren und damit den Bereich um die Derneburger Teiche aufzuwerten.

„Auf jeden Fall ist ein Gesamtkonzept, um die Verkehrssituation verbindlich und langfristig zu regeln, notwendig“, sagt Ortsbürgermeister Winter. Verwaltungschef Hoppe hat dabei zudem den Derneburger Bahnhof im Blick. „Ich hoffe, dass der Bahnhof barrierefrei ausgebaut wird“, sagt Hoppe. Der Bahnhof könnte bei guten Zugverbindungen der Hauptankunftsort für Besucher sein. Daher wäre ein Zugang zur Kastanienallee ein wichtiger Schritt. „Wenn das Land Niedersachsen ein kulturelles Vorzeigeobjekt haben will, kann es doch gar nicht anders“, meint Hoppe. Immerhin werde der Bahnhofsplatz nun mit Landesmitteln schon umgestaltet, doch er habe sich mehr erhofft.

Künftig müsste überlegt werden, was aus dem Bahnhofsgebäude werden solle. Und ob es möglich sei, am Bahnhof eine Logistik bereitzustellen, etwa in Sachen E-Mobilität. Dort ließe sich eine Photovoltaik-Anlage installieren, an der etwa E-Bikes aufgeladen werden könnten. Was ganz sicher nicht funktionieren werde, so Hoppe, ist, die Brachfläche in Bahnhofsnähe zu einem Parkplatz umzuwidmen. Denn das Areal sei eine Ausgleichsfläche und würde die umgewidmet, müsste eine neue ausgewiesen werden. Und die gebe es nicht.

Alles in allem, so Ortsbürgermeister Winter, haben sich die erhitzten Gemüter in Derneburg weitestgehend wieder abgekühlt. Klar werde sich die Situation im Dorf durch das Kunstmuseum ändern, klar werde es mehr Verkehr geben. „Aber ich bin guter Dinge, dass wir das gemeinsam hinbekommen“, sagt Winter.

Die Umleitungsstrecke

HAZ-Grafik Jennifer Möller | **Quelle** Gemeinde Holle | maps4news/©here

Ein Schild am Schloss weist auf den eigentlichen Parkplatz hin.

Freitags, sonnabends und sonntags ist das Museum für Besucher geöffnet.

Ansturm am Osterwochenende – in Derneburg sind viele Gäste.